

# DEUTSCHLAND

Rede der deutschen Delegation bei der EBWE-Jahrestagung 2017  
in Nikosia, Zypern

Unser Gastland Zypern nutzt die befristete Zeitspanne, in der es Einsatzland ist, die EBWE zu ihrer Jahrestagung einzuladen. Für diese Gastfreundschaft möchte auch ich mich herzlich bedanken. Seit der Krise des Finanzsektors in 2013 hat Zypern im vergangenen Jahr erfolgreich sein Anpassungsprogramm beenden können. Zyperns Wirtschaft zeichnet sich heute durch ein robustes Wirtschaftswachstum, eine verbesserte Haushaltslage sowie einen Rückgang der Arbeitslosenquote aus. Für das fortdauernde Bestreben der beiden Teile Zyperns, sich wieder in einem Staat zu vereinigen, haben wir aus deutscher Sicht natürlich sehr viel Sympathie, und ich hoffe, dieser Prozess kann bald zu einem guten Ende geführt werden.

Die EBWE kann trotz eines andauernd schwierigen wirtschaftlichen und zunehmend auch politisch volatilen globalen Umfelds wieder auf einen erfolgreichen Abschluss des abgelaufenen Jahres zurückblicken. Mit einem Investitionsvolumen von 9,4 Mrd. Euro und 378 Projekten hat die Bank in 2016 einen wesentlichen Beitrag zum Transformationsprozess ihrer Einsatzländer geleistet und einen Nettogewinn von annähernd 1 Mrd. Euro erzielt. Zu diesem guten Ergebnis möchte ich dem gesamten Management und den Mitarbeitern der Bank gratulieren.

Bevor ich mich dem sog. Kerngeschäft der Bank zuwende, möchte ich auch all denen danken, die sich an der Fertigstellung des Sarkophags (New Safe Confinement, NSC) in Tschernobyl beteiligt haben. Der sichere Einschluss des havarierten Reaktors ist ein ganz bedeutender Beitrag zur Sicherheit Europas. An diesem wichtigen Erfolg im letzten Jahr, 30 Jahre nach dem Nuklearunfall, hat die Bank als größter Einzelgeber mit insgesamt 1,5 Mrd. Euro und als Manager der Fonds einen herausragenden Anteil.

Auf das überarbeitete und modernisierte Transformationskonzept, welches sechs Qualitäten aufgreift, kann die Bank zu Recht stolz sein. Dieses Konzept wird dem Mandat des Art. 1 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank gerecht und ist gleichzeitig die Leitlinie, die der Bank hilft, dieses Mandat zu erfüllen. Daher ist es nur folgerichtig, dass das neue Transformationskonzept zum Generalthema des Business Forums der diesjährigen Jahrestagung gemacht wurde. Die dortigen Diskussionen und die Anwendung des neuen Transformationskonzepts über die Zeit werden zeigen, ob das neue Konzept auch zu einer Neubewertung der Transformationswirkung der Projekte der Bank und des politischen Dialogs führt. Insgesamt begrüßen wir das überarbeitete Konzept und stellen mit Freude fest, dass es unsere Anregungen

des letzten Jahres hinsichtlich „Good Governance“ aufgreift. Zu dem neuen Transformationskonzept passt auch die zunehmend grenzüberschreitende Ausrichtung von Projekten, die wir sehr unterstützen.

Das neue Transformationskonzept wird nun auch nach und nach Eingang in die neuen Länderstrategien finden, die inhaltlich wie prozedural eine wesentliche Straffung erfahren. An dieser Neukonzeption der Länderstrategien begrüßen wir insbesondere das künftig verstärkte Augenmerk auf die politische wie volkswirtschaftliche Länderdiagnose.

Ebenso ist es folgerichtig, dass die Bank in den Länderstrategien die bereits 2015 verabschiedeten Politiken „Green Economy“-Transformationsansatz“ (Green Economy Transition approach) und „Strategie zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter“ (Strategy for the Promotion of Gender Equality) berücksichtigt. Dies gilt auch für die „Strategie zur wirtschaftlichen Inklusion“ (Economic Inclusion Strategy), der die diesjährige Roundtable-Diskussion gewidmet ist.

Im Bereich Klima- und Umweltschutz hat die EBWE im Vergleich zu den anderen IFIs/MDBs bereits eine Vorreiterrolle eingenommen. Mit 33% ihres Investitionsvolumens in 2016 ist die Bank auf einem guten Weg, das erklärte 40%-Ziel bis zum Jahr 2020 zu erreichen. Die Bank bietet damit den Einsatzländern eine wesentliche Unterstützung und ist ein wichtiger Partner für uns auf dem Weg, die international verabredeten Klimaschutzziele der COP 21 zu erreichen. Ich würde mir wünschen, dass die EBWE ihre Anstrengungen noch weiter intensiviert, in den Einsatzländern die Absorptionskapazitäten für Klimafinanzierung zu verbessern.

Der Ende letzten Jahres verabschiedete Strategieumsetzungsplan 2017-2019 (SIP) und die ebenfalls beschlossenen Einsparungen durch das sog. Programm für die operative Effektivität und Effizienz (Operational Effectiveness and Efficiency Program, OE&E) führen, wie mit dem vorangegangenen SIP geplant, mittelfristig zu einem grundsätzlich gleichbleibendem Haushaltsvolumen. Zwar erlaubt der SIP 2017-2019 für die Umsetzung der OE&E Maßnahmen zusätzliche Anfangsinvestitionen, aber die Minderausgaben, die bis zum Jahr 2020 dadurch erwartet werden, sollen diesen Betrag wieder einsparen. Ich begrüße und unterstütze diese kontrollierte Ausgabenplanung, insbesondere angesichts der steigenden Volatilität der Einnahmen der Bank. Es ist beabsichtigt, und auch das unterstütze ich im Grundsatz, das Beteiligungsgeschäft der Bank vorsichtig weiter auszubauen und die erwartete Einnahmesituation der Bank zu verbessern unter bewusster Inkaufnahme der damit verbundenen erhöhten Risiken. Umso wichtiger ist es, dass die kontrollierte Kostenplanung des SIP 2017-2019 realisiert wird. Darüber hinaus erwarte ich, dass Management und

Direktorium im Zusammenhang mit dem Bericht über die noch zu treffende Entscheidung zum Kontrollparameter „Aufwand-/Ertrag-Verhältnis“ (cost-to-income ratio) auch einen aktuellen und detaillierten Ausblick auf die Einkommensentwicklung gibt.

Der angesprochene Ausbau der Beteiligungsgeschäfte sollte auch dazu führen, dass die Bank in Zentraleuropa und dem Baltikum ihre Aktivitäten wieder ausbaut. Gerade weil die Bank bereit sein muss in einigen Schwerpunktländern höhere Risiken einzugehen, benötigen wir zum Risikoausgleich Investitionen auch in dieser Einsatzregion.

Gleichzeitig begrüße ich sehr, dass in der neuen usbekischen Regierung das Bewusstsein wächst, dass wirtschaftlicher Erfolg und sozialer Fortschritt eines Landes ganz entscheidend von funktionsfähigen Institutionen abhängen, die für berechenbare gesetzliche Rahmenbedingungen stehen. Ich unterstütze daher das Management bei seinen Bemühungen zur Wiederannäherung und Vertiefung der Beziehungen zu Usbekistan, und glaube die Bank kann stolz darauf sein, dass die usbekische Regierung explizit den Rat und die Erfahrung der EBWE für ihren Reformweg sucht.

Ferner begrüße ich, dass die EBWE einen Weg gefunden hat, auch im Westjordanland aktiv zu werden und sowohl die palästinensischen als auch die israelischen Behörden dem ausdrücklich zustimmen. Das Westjordanland ist sicher ein Gebiet, in dem der Privatsektor in seiner Entwicklung Unterstützung braucht und außerdem bietet die Tätigkeit der EBWE die Chance, das Westjordanland wirtschaftlich in die Region zu integrieren und so sein Potenzial zu steigern. Daher unterstütze ich die vorgesehene Zuweisung an den Fonds aus dem Nettoeinkommen 2016.

Ich begrüße zum Abschluss ausdrücklich die Bereitstellung von weiteren 50 Mio. Euro aus dem Sonderfonds der Anteilseigner der Bank zur Unterstützung von Projekten in den beiden Flüchtlingsaufnahmelandern. Außerdem möchte ich der Bank nochmals besonders dafür danken, dass sie im Laufe des letzten Jahres sehr schnell auf die Not der Flüchtlinge reagiert hat und im Rahmen ihres Mandats und ihrer Möglichkeiten Projekte in den Regionen realisiert hat, in denen die Flüchtlinge Zuflucht gefunden haben.